



Carolyn Wisnig und Bruno Tar-
mann sowie
Hebamme Ema
Golob sind vom
Sicherheitssys-
tem begeistert

HASSLER (2)

Elektronische „Nabelschnur“ schützt Babys

Das Elki in Klagenfurt ist die einzige Geburtenstation Österreichs, die mit einem Sicherheitssystem Neugeborene vor Entführung schützt.

KARIN HAUTZENBERGER

Im Eltern-Kind-Zentrum (Elki) in Klagenfurt gibt es eine Art „Kinder-Diebstahlsicherung“. Was im ersten Moment übertrieben klingt, ist ein sinnvolles System, um sicherzustellen, dass kein Baby von Unbefugten mitgenommen wird. Denn: Leider kam es in der Vergangenheit auch in Österreich vor, dass Menschen, deren Kinderwunsch unerfüllt blieb – oder ein vom Partner getrennt lebendes Elternteil – ein Kind entführten.

„Bei uns ist das zum Glück noch nie passiert. Die Einführung des ‚BabyGuard‘-Systems war eine reine Präventionsmaßnahme“, sagt Beate Pfeifenberger-Lamprecht, leitende Hebamme

im Elki. Unter der Federführung ihrer Vorgängerin Birgit Münzer wurde das System vor zwei Jahren auf der Geburtenstation eingeführt. Heute nutzen bereits rund ein Drittel aller Mütter den ‚BabyGuard‘, der in Österreich nach wie vor einzigartig ist. „In Deutschland gibt es das aber fast in jeder Klinik“, sagt Pfeifenberger-Lamprecht.

Das System funktioniert ähnlich wie die Sicherung von Produkten in Kaufhäusern. Babys und Mama erhalten einen sogenannten TAG. Und wenn jemand außer der Mama oder dem Klinikpersonal die Station mit dem Baby verlässt, geht sofort ein Alarm los. „Außerdem erhält die Mutter nur mit ihrem TAG Zugang zum Babyzimmer. Sie selbst

entscheidet also, wer zu ihrem Baby darf“, sagt Hebamme Ema Golob. Wenn der Alarm losgeht, erfahren davon sofort auch die Mitarbeiter im Eingangsbereich, die dann einen potenziellen Baby-Entführer stoppen können.

Nutzen kann das System jede Mutter, die im Elki ihr Kind zur Welt bringt. Der ‚BabyGuard‘ ist kostenlos und für das Baby auch unbedenklich, denn es geht vom TAG keinerlei Strahlung aus.

Bisher hat es im Elki zwar noch nie einen Ernstfall gegeben – Alarme aber sehr wohl. „Aber das waren immer Probe- oder Fehlalarme.“ Etwa, wenn ein Papa dem Baby das Krankenhaus zeigen wollte und nicht bedachte, dass das Baby mit der Mama elektronisch verbunden ist.

Toilettenanlage schlägt Alarm

70.000-Euro-WC bei
Minimundus-Parkplatz.

KLAGENFURT. „Jeder Busch, auch noch so klein, diene als Sichtschutz zum Verrichten der Notdurft“, sagt Peter Steinkellner (ÖVP), Referent für die öffentlichen städtischen Toiletten. Etliche Jahre hat es gedauert, doch jetzt hat die Touristenzone Minimundus endlich wieder eine öffentliche Toilettenanlage. Die Stadt Klagenfurt ließ um 70.000 Euro einen WC-Block aus Metall aufstellen. Es ist die erste Saison für die neue WC-Anlage. Der Eintritt kostet 50 Cent. Zum Händewaschen gibt es fließend Wasser, ausreichend Seife und einen Handföhn. Mit dem Klopapier geizt die Stadt allerdings – für jeden Nutzer gibt es nur zehn Blatt und keines mehr.

Allzu gemütlich sollte man es sich in der neuen WC-Anlage nicht machen, denn nach fünf Minuten geht die Türe automatisch auf – mit einem lauten Alarm. Seit es aufgestellt wurde, haben es schon 4000 Personen genutzt. Das nächste selbstreinigende, barrierefreie städtische Klo wird demnächst am Lendspitz aufgestellt. An zwei Standorten – Lendhafen und Welzenegg – hätten sich diese modernen Toiletten bereits bewährt.

STEPHAN SCHILD



Gnadenlos: Nach fünf Minuten öffnet sich die WC-Tür

SCHILD (2)